

hafte Vorliebe für griechische Wörter: ich notiere 605 *argiri*, 643 *crisea*, *argirea*, 629, 754 *dommata*, 650 *farus*, 668 *ciato*, 675 *laon* im Reim auf *kyrrieleison*, 688 *ptochis*, 714 *tempis*, 755 *ommate*, 762 *kirika*; von den gewöhnlicheren, wie *sinaxis*, *xenia*, *xenodochium* sehe ich dabei ab. Die Folgerung, die sich daraus ergibt, brauche ich kaum auszusprechen: wir haben es mit zwei Dichtern zu tun.

Nachdem die Betrachtung der Form dies gelehrt hat, prüfen wir mit geschärftem Blick den Inhalt. Das Ergebnis ist: wo die leoninischen Verse einsetzen, geht der Zusammenhang in die Brüche. Oben war schon auf die Erzählung hingewiesen worden, wie drei von den vier zurückgebliebenen Mönchen zwar mißhandelt, aber nicht getötet werden; der Gedankengang ist teilweise undeutlich, und die Bemerkung über die Märtyrerkrone, die ihnen gebühre, ist an eine falsche Stelle geraten. Nun wird es noch schlimmer. V. 566 ff. wird erzählt, daß nach den dreien nun auch Reinardus an die Reihe kommt, *acerba morte necandus*:

567 Quique diu tractus, poenis maceratus iniquis
Ante patris matrisque domum perducitur anceps (?),
Punitur gladio, mortis ludibria suffert.

Daran schließt sich eine längere Auseinandersetzung darüber, daß ihm, *qui vitam gladio finivit atroci*, doch ohne Frage die Märtyrerkrone gewiß ist. Nachdem der Dichter ihm diese V. 570—95 durch den Hinweis auf den Schächer am Kreuz, der, ohne getauft zu sein, ins Paradies eingegangen sei, gesichert hat, beginnt er V. 596 von neuem, nun mit MB. stimmend, wie die Dänen, nachdem sie vergeblich versucht haben, Geld von ihm zu erpressen, ihn fortschleppen, und als er sich dann weigert, weiterzugehen — die Stelle ist oben schon herausgehoben worden — ihn töten, u. zw. heißt es MB. *crebris lancearum punctionibus perfossus* und hier V. 625 *pupugere*. Der Mann, der dies Wort schrieb, dachte nicht an einen Tod durchs Schwert (V. 569), sondern durch Lanzenstiche, wie in seiner Vorlage. Die Spuren der Überarbeitung sind hier nicht verwischt, die erste Fassung, Tod durchs Schwert, und die zweite, Tod durch Lanzenstiche, stehen unvermittelt nebeneinander.

Wie das Gedicht vor der Überarbeitung aussah, kann man nur ahnen. Ich schreibe alles, was auf das Martyrium der vier Mönche folgt, V. 627—782 dem zweiten Dichter zu, denn hier